



ACADEMIA ENGELBERG

2nd Dialogue on Science – 15 - 17 October 2003
in Engelberg, Switzerland

Grussworte zur Eröffnung der Konferenz

Klaus Hug, Dr.,

Präsident der Stiftung Academia Engelberg

Kontakt:

Benediktinerkloster, 6390 Engelberg

E-Mail: info@academia-engelberg.ch



Was bräuchte es nach diesem schönen Film und der musikalischen Einleitung noch zu sagen?
Was müsste man noch anfügen?

Dass wir letztes Jahr haben Begeisterung wecken können. Dass der Start gelungen ist, dass viel Optimismus und Tatkraft auch für die weiteren Konferenzen festgestellt werden konnte. Dass Engelberg mit seiner einzigartigen Mischung aus Kultur und Bergwelt einen Rahmen abgibt, in dem sich gut diskutieren und debattieren lässt, fernab von mondänen Schein und fünfsterner Verwöhnung, aber gepflegt-ländlich, gemütlich-dörflich.

Ich begrüße Sie, sehr geehrte Damen und Herren, herzlich zum 2. Engelberger Dialog. Wir beginnen in diesem schönen Barocksaal, einem wunderbaren architektonischen Profanraum inmitten des geistlich-religiösen Zentrums, des Klosters. Fast sinnbildlich schöpfen wir hier Kraft, um dann auszuströmen in die verschiedenen Lokalitäten des Dorfes und die Diskussionen in Angriff zu nehmen.

Wir wollen mit den Engelberger Dialogen eine Tradition schaffen. Tradition ist, was die Zukunft in sich trägt, habe ich kürzlich gehört. Mit der diesjährigen Themenwahl haben wir einen Sprung in die Zukunft gewagt, die heute schon Gegenwart ist.

Nicht alle haben mit dem englischen Titel der diesjährigen Konferenz etwas anfangen können. Zu fest tönte er nach Spezialistentum und Sonderbeilagen in Tageszeitungen oder gelehrten Artikeln in Fachzeitschriften. Lassen Sie sich überraschen. „Die Zukunft zeigt sich uns, lange bevor sie eintritt“, soll Rilke einmal geschrieben haben. Wir müssen uns nur öffnen, sie zu sehen. Doch welch ein Widerspruch! Wie kann man etwas Unsichtbares sehen? Wie will man die unsichtbaren Chips wahrnehmen? Lassen wir uns das schildern, demonstrieren. Mit dem Eintauchen in die Nanowelt ist es wie mit dem Tauchen im Meer. Man muss sich zuerst an die neue Umgebung gewöhnen, bevor man die Wunder dieser dunklen Welt wahrnimmt. Aber es hat auch Stachelrochen dabei, giftige Fische, vor denen man sich in acht nehmen muss.

Die unsichtbaren Chips sind da und steuern bereits einen grossen Teil unserer Kommoditäten. Steuern sie bald auch uns selbst? Verlieren wir Freiheit und Selbstbestimmung? Wir, die wir seit dem Dampfmaschinenzeitalter die Maschinen gesteuert und beherrscht hatten, werden wir bald von den neuen künstlichen Zwergen beherrscht? Umkehrung des Imperiums? Die Sklaven werden zu Herren. Spartakus regiert. Schufen wir ein Imperium, das bald zurückschlägt? Niemand leugnet die unvorstellbaren Fortschritte, welche uns der Computer gebracht hat. Niemand kann aber auch übersehen, dass sich damit eine Art Gegenwelt aufgebaut hat, in welcher sich zwar komfortabel leben und an Fortschritten aller Art teilhaben lässt, die aber ihre eigenen Gesetzmässigkeiten hat und uns in ihre Zwänge nimmt.



Darüber wollen wir in den nächsten Stunden und Tagen diskutieren. Wir wollen aber auch neue Erkenntnisse gewinnen und wo immer möglich Forderungen an uns selbst, an Wissenschaft und Politik aufstellen. Der Mensch soll auch in der Welt der unsichtbaren Chips im Mittelpunkt stehen. Er soll seine Autonomie und Wahlfreiheit bewahren. Ich wünsche uns allen viele anregenden Informationen, Gespräche und Begegnungen.

Sie werden feststellen, dass wir gegenüber dem gedruckten Programm einige Änderungen vornehmen mussten. Herr Bundesrat Deiss hat sich wegen unverschiebbaren Regierungsgeschäften leider von einer Teilnahme freimachen müssen. Wir werden deshalb das Referat von Prof. Weizenbaum auf morgen Donnerstag legen. Das Schlussreferat wird eine weitherum anerkannte Kapazität halten, nämlich Prof. Friedemann Mattern von der ETH Zürich, der schon im Programmkomitee eine massgebende Rolle gespielt hat.

Ich danke jetzt schon allen Referentinnen und Referenten, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Panel-Gesprächs und den vielen Sponsoren für ihren Einsatz und Beitrag zum Gelingen der Tagung, nicht zuletzt aber auch den Organisatoren des Anlasses, die vor und hinter den Kulissen gewirkt haben und wirken und vor allem dem Benediktinerkloster Engelberg für die offene Gastfreundschaft.

Damit erkläre ich die Konferenz für eröffnet.